

Annegret Stöckl

An

Dr. Ole Wichmann, Robert-Koch-Institut
Prof. Dr. Christiane Woopen, Vorsitzende des Europäischen Ethikrates
Prof. Dr. med Fred Zepp, Ständige Impfkommission (STIKO)
Jens Spahn, Bundesminister für Gesundheit
Prof. Dr. Karl Lauterbach, Bundestagsabgeordneter SPD

26. März 2019

Betrifft: Gedanken, die ich mir als Oma über das Impfen gemacht habe, mit der Bitte, diese umfassend zu beantworten.

In der letzten Zeit ist das Thema Impfen in den Medien ganz präsent, um nicht zu sagen es wird eine gezielte Propaganda pro Impfen betrieben und Panik verbreitet, so sehe ich das jedenfalls.

Das zieht sich quer Beet durch viele Sendungen im Fernsehen oder in den Printmedien, ob es nun Nachrichten, Unterhaltungssendungen oder Andere betrifft.

Der „Unterhaltungsarzt“ Dr. E. von Hirschhausen bezeichnet Impfkritiker als „asoziale Trittbrettfahrer“. Er ist in vielen Sendungen zu sehen, in den Hörsälen, z.B. der Uni Heidelberg, hält er Vorträge. Oder da ist der Arzt aus Leer, der keine Impfgegner in seine Praxis lässt und sie für dumm hält. Für mich ist das wirklich ein Niveau „unterste Schublade“, wie sich Ärzte verhalten, die auch die öffentliche Meinung mit ihrer Medienpräsenz beeinflussen.

Der SPD-Abgeordnete Prof. Dr. Karl Lauterbach will impfkritische Ärzte sogar standesrechtlich bestrafen (DAZ online 04.03.2019).

Ich glaube, im Gesundheitswesen gibt es so viele andere Skandale und Missstände, wo man standesrechtlich strafen sollte. Ärzten muss es erlaubt sein, kritisch zu sein und ihrem Gewissen zu folgen. Selbst Facebook will die Verbreitung der Inhalte von Impfgegnern einschränken. In der Regel werden doch nur durch kritische Menschen Missstände aufgeklärt, ob das in der Umwelt oder sonst wo ist.

Von den Impfschäden und Todesfälle durch Impfungen, die auch bei ihnen gemeldet sind, wird seltsamerweise in den Medien nichts verbreitet, dagegen wird von einem einzigen Todesfall durch Masern in Berlin überall berichtet, teilweise mit Desinformationen über die Vorerkrankungen des Kindes. Tatsächlich ist es im Grunde aber so, dass sich gerade Eltern, die impfkritisch sind, weitaus mehr mit dem Thema Impfen auseinandersetzen, informierter und belesener sind und auch sonst sehr oft gesundheitsbewusster leben.

Weiter werden ungeimpften Kindern KITA- und Kindergartenplätze verweigert oder sie werden nicht von Tagesmüttern betreut; Kinderärzte verweigern die Behandlung.

Es ist auch nicht zu vertreten, dass Ärzte ihre privilegierte Vormachtstellung und die Abhängigkeit der Eltern ausnutzen, denn Eltern sind auf die Behandlung ihrer Kinder angewiesen und es ist für mich ein Skandal, wenn impfkritische Eltern um eine ärztliche Versorgung betteln müssen.

Wie man aktuell hört und liest, wird in der Autoindustrie (Abgasskandal) in den höchsten Ebenen die Unwahrheit verbreitet, wenn es um viel Geld geht. Auch in der Gesundheitsindustrie geht es um viel Geld. Die Gesundheitsausgaben in Deutschland beliefen sich lt. Statistischem Bundesamt im Jahr 2015 auf 344,2 Milliarden Euro.

Hier wäre auch meine Frage, wie viele Berater oder Mitarbeiter aus der Gesundheitsindustrie im RKI, dem PEI, der STIKO und dem Bundesministerium für Gesundheit tätig sind.

Die Ständige Impfkommission (STIKO) am Robert-Koch-Institut erstellt Richtlinien zu Impfungen in Deutschland, die maßgeblich darüber entscheiden, welche Impfungen durchgeführt werden.

Stimmt es, dass bei einem öffentlichen Fachgespräch zum Thema „Wissenschaftliche Verantwortung“ 2015 im Bundestag (Ausschussdrucksache 18 (18) 140 a neu) die Mehrheit der 17 wissenschaftlichen Mitglieder dieser Kommission Zuwendungen aus der Pharmaindustrie erhalten und eines der Mitglieder nachweislich mindestens 10 Mal bei

Abstimmungen wegen Befangenheit bzw. Interessenskonflikten den Raum verlassen musste?
Weiter hieß es in diesem Fachgespräch, dass 50 % der Studienergebnisse nicht veröffentlicht würden, weil sie unangenehm sind. Können Sie mir erläutern, wo hier eine wissenschaftliche Unabhängigkeit gegeben ist?

Auch in der 3sat-Sendung „scobel: Die Macht der Lobbyisten“ wurde über solche Missstände bei wissenschaftlichen Studien berichtet.

Es ist auch Tatsache, dass es keine Transparenz bei Inhaltsstoffen von Impfungen gibt – warum ist das so? Selbst in den Sicherheitsdatenblättern stehen nicht alle Zusätze. Möchte man Auskunft haben, muss erst über das Informationsfreiheitsgesetz geklagt werden.

Warum müssen Impfstoffhersteller in Deutschland nicht für Impfschäden haften?

Müssen die Impfstoffhersteller mehr geschützt werden als impfgeschädigte kranke Kinder?

Bei MedCrave im International Journal of Vaccines and Vaccination steht im Beitrag von Dr. Antonietta Gatti unter dem Titel “New Quality-Control Investigations on Vaccines: Micro- and Nanocontamination”, „dass Impfstoffproben mikroskopische und nanoskalige Partikel enthalten, die aus anorganischen Elementen bestehen, die nicht unter den Bestandteilen deklariert werden und deren unangemessenes Vorhandensein vorerst unerklärlich ist. Ein erheblicher Teil dieser Partikel-Verunreinigungen wurde bereits in anderen Substanzen überprüft und in der Literatur als biologisch nicht abbaubar und nicht biokompatibel beschrieben“.

Seit ich Oma geworden bin, ist es mir sehr wichtig, dass meinen Enkelkindern erspart bleibt, was teilweise bei meinen Kindern nach Impfungen an gesundheitlichen Beschwerden auftrat. In einer aktuellen DAK-Studie heißt es, dass jedes 4te Kind bereits chronisch krank ist.

Wurde untersucht, ob ungeimpfte Kinder auch chronisch krank sind?

Bei mir und meinen Kindern wurden bei umweltmedizinischen Untersuchungen festgestellt, dass z.B. das S-100-Protein (BHS) pathogen erhöht ist und viele genetische Mutationen bei Enzymen vorliegen. Für mich ist es auch nicht verständlich, warum solche wichtigen Untersuchungen nicht von den Krankenkassen übernommen werden.

Meine Enkelkinder könnten diese genetischen Veranlagungen geerbt haben.

Anders als bisher angenommen, ist das Gehirn auch an das Lymphsystem angeschlossen, wie in neuester Forschungsliteratur über Medizin zu lesen ist; sind Sie in ihren Kommissionen darüber informiert?

Wird in Impfstudien untersucht, ob auf diese Weise Impftoxine in das Gehirn gelangen können oder ob bei Impfstoffen die genetischen Dispositionen des Einzelnen berücksichtigt werden?

Überall wird in neuen wissenschaftlichen Forschungsergebnissen darauf hingewiesen, dass genetische Dispositionen bei Krankheiten aller Art eine Rolle spielen.

Auf der Internetseite der renommierten Charité in Berlin heißt es z.B., dass es bezüglich der Funktionsweise des Immunsystems immer wieder neue Erkenntnisse gäbe, aber man viele Zusammenhänge noch nicht kennen würde, es heißt dann immer so schön, Autoimmunerkrankungen hätten eine „unbekannte Ätiologie“.

Wie kann man also behaupten, dass Impfungen das Immunsystem nicht schädigen?

Auch bei Krankheiten wie MS, ALS und anderen neurologischen Erkrankungen gibt es noch keine absoluten Kenntnisse über deren Entstehung.

Bei MS liest man z.B. in der Ärztezeitung, dass sich die Krankheitszahl in „4 Dekaden verdoppelt hätte“ und „Umweltfaktoren“ eine Rolle spielen würden.

Impfungen zählen doch auch zu den Umweltfaktoren, denn in Impfungen sind Umweltgifte enthalten.

Menschen in Facebookgruppen berichten von ihren Erfahrungen, dass man z.B. nach Impfungen vor Auslandsreisen plötzlich an MS erkrankt ist oder die Krankheit nach einer

Hepatitis-Impfung kam. Untersuchen Sie solche Vorkommnisse?

Wie wird z.B. der subklinische Bereich von zu impfenden Kindern erfasst, wenn eine Krankheit noch nicht durch Laborwerte offensichtlich ist, oder wie diagnostiziert man diesen subklinischen Bereich bei Impfschäden?

Ist es nicht ein großer Missstand, dass Eltern oft erst über lange Jahre ein Klageverfahren in Kauf nehmen müssen, damit ein Impfschaden anerkannt wird; freiwillig geschieht das so gut wie nie.

Entweder sind Ärzte also nicht in der Lage, Impfschäden zu diagnostizieren oder sie wollen es nicht; was sagen Sie an verantwortlicher Stelle dazu?

Eltern haben in der Regel sehr viel Feingefühl und eine „gute Antenne“, wenn mit ihrem Kind etwas nicht stimmt. Ganz viele Eltern berichten z.B., dass sie von Ärzten nicht ernst genommen werden, wenn sie in vielen Bereichen Verschlechterungen der Gesundheit oder Verhaltensveränderungen nach Impfungen wahrnehmen.

Warum findet man z.B. in den Gehirnen von autistischen Kindern hohe Aluminiumgehalte, wie das 2018 in der Studie „Aluminium in Brain tissue in autism.“ von M. Mold publiziert wurde?

Bei PubMed sind weiter viele kritische Studien zu Impfstoffzusätzen gelistet, wie z.B. „Non-linear dose-response of aluminiumhydroxide adjuvant particles: Selective low dose neurotoxicity“ von Crépeaux G. et al. aus dem Jahr 2016. Hier werden Schäden auch im Niedrigdosisbereich erwähnt; oder „Do aluminum vaccine adjuvants contribute to the rising prevalence of autism?“ von Tomljenovic L. (2011): können Sie solche Dinge guten Gewissens ausschließen?

Vom PEI wurden im Zeitraum von 2000-2003 ungeklärte Todesfälle mit Hirnödemen nach Impfungen veröffentlicht. Alleine aus diesem Hintergrund finde ich es einfach schrecklich, wenn Sie propagieren, „das verbleibende individuelle Restrisiko bei Impfungen würde dem Nutzen für die Gesamtheit gegenüberstehen“ (ÖGD Berlin 2007 Dirk Mentzer). Sagen Sie das auch Eltern, deren Kind einen Impfschaden hat?

Offensichtlich gibt es eine „Nichtmeldekultur“, die auch von Ärzten bemängelt wird. In einer „Berliner Erklärung“ (Eine Koalition von Wissenschaftlern aus Evidenz-Basierter Medizin und Public Health, der Berliner Ärztekammer, der Antikorruptions-Organisation Transparency International und der Charite Universitätsmedizin) wurde uneingeschränkter Zugang zu Impfstoffstudien gefordert, weil unliebsame Ergebnisse wohl unter Verschluss gehalten werden. So lange es solche Vorkommnisse gibt, ist es unverantwortlich, Impfstoffe als sicher zu bezeichnen und Eltern unter Druck zu setzen, ihre Kinder impfen zu lassen. Wie hoch wird also die Dunkelziffer der nicht gemeldeten Impfschäden sein?

Warum werden die Betriebsgeheimnisse der Impfstoffhersteller geschützt und die Transparenz und Ehrlichkeit gegenüber Kindern und Eltern vernachlässigt?

Wenn man beim PEI die Statistiken von Impfschäden liest, interessiert mich, ob diese Impfschäden vorher durch eine Klage anerkannt wurden, hierüber erbitte ich Auskunft? Warum lehnen Versorgungsämter Impfschäden zuerst einmal ab, gibt es hierüber eine Statistik und Transparenz?

Von ca. 10 000 Verdachtsfällen sollen lt. ihrem Register nur ca. 170 anerkannt worden sein, dieses Missverhältnis ist doch sehr auffällig. An solchen Zahlen kann jeder vernünftig denkende Mensch doch nur zweifeln.

Auch Dr. Hartmann, ehemaliger Mitarbeiter im PEI, kritisiert das Meldesystem, und vermutet, dass man zum „Schutz des Impfgedankens“ Nebenwirkungen nicht anerkennen will. Nebenwirkungen sieht man ja erst, wenn sie gehäuft auftreten, aber wenn Ärzte nichts melden, kann sich auch nichts häufen.

Im Bundesgesundheitsblatt 12-2004, Seite 1161 schreibt das Paul-Ehrlich-Institut: "Da die Untererfassung der Meldungen von Impfkomplicationen nicht bekannt oder abzuschätzen ist und keine Daten zu verabreichten Impfungen als Nenner vorliegen, kann keine Aussage über die Häufigkeit bestimmter unerwünschter Reaktionen gemacht werden."

Bei PubMed findet man durchaus Studien, die zeigen, dass durch Aluminium-Adjuvantien eine pathogene Überstimulierung des Immunsystems stattfindet.

In einem Artikel des DKFZ wird beschrieben, dass man nicht wisse, warum die Immuntherapie bei Manchen anschlage und bei Anderen nicht, man kenne z.B. die Biomarker nicht. Ähnliches schreibt der Gardasil-Hersteller Merck & Co: „Human beings develop a humoral immune response to the vaccine, although the exact mechanism of protection is unknown.“ („Menschen entwickeln eine Immunantwort auf den Impfstoff, jedoch ist der exakte Schutz-Mechanismus unbekannt.“) Man kennt die Biomarker nicht, aber Impfstoffhersteller und die verantwortlichen Zulassungsbehörden tun so, als ob sie alles wüssten und vermitteln den Eindruck, Impfstoffe wären sicher.

Ebenso haben Heidelberger Forscher eine neue Untergruppe von Immunzellen entdeckt, die als Signalverstärker der Immunreaktionen dienen und so z.B. zu einer Sepsis führen. Dieser Mechanismus sei vorher völlig unbekannt gewesen, hieß es. Die Wirkverstärker in Impfungen provozieren doch Entzündungsreaktionen; wurden diese neuen Erkenntnisse in

Impfstoffstudien berücksichtigt, wenn man von „völlig Unbekanntem“ spricht? Können Sie mir hier Studien benennen?

Weiter gibt es am DKFZ und EMBL in Heidelberg ein Projekt, das mit 16,9 Millionen gefördert wird, um die individuelle Genetik, die zu unterschiedlichen Phänotypen führt, zu verstehen. Man versteht so vieles noch nicht, was zu Krankheiten führt, maßt sich aber auf der anderen Seite an, zu behaupten, dass Impfungen unschädlich sind, obwohl man so viele Faktoren überhaupt nicht abschätzen kann, was an vielen Stellen im Körper beeinflusst wird. In anderen neuesten Studien wird auch geschrieben, dass Umwelttoxine Proteine schädigen (Centre for Clinical Brain Sciences der University Edinburgh). Können Sie mir auch hier Studien benennen, wo untersucht wird, wie die Zusätze von Aluminium und anderen Giften die Proteine im kindlichen Körper beeinflussen?

Wenn z.B. im Beipackzettel der Pneumokokken-Impfung steht, dass es zu Atemstillstand kommen kann, warum werden Fälle von plötzlichen Kindstod nicht auf solche Faktoren hin untersucht?

Impfungen für Kinder sollen plötzlich kein Quecksilber mehr enthalten, davon kommt man ab, auch bei Schwangern und Kindern unter 15 Jahren sollen ab letztem Jahr keine quecksilberhaltigen Amalgamfüllungen mehr verwendet werden. Warum hat man jetzt

plötzlich Bedenken? Was ist bei einem Menschen mit 16 Jahren anders als bei einem Menschen mit 15?

Besonders interessiert mich, wie der Einfluss von Impfungen auf das Immunsystem ist, da mein Immunsystem geschädigt ist, ich an einer Autoimmunerkrankung und Mastzellenerkrankung leide und viele Laborwerte auffällig pathogen verändert sind. Ich habe gelesen, dass in der Pathologie der TU München im Jahr 2006 Kinder untersucht wurden, die nach Impfungen verstarben und Hirnödeme sowie eine erhöhte Mastzellentryptase aufwiesen, was mit keiner anderen Erkrankung in Verbindung gebracht werden konnte.

Auf meine Anfrage bei der TU München, ob man in diesem Zusammenhang weitere Untersuchungen vornehme, erhielt ich zur Antwort, „**dass weitere Untersuchungen vom RKI behindert wurden**“.

Über diesen Vorgang verlange ich uneingeschränkte Aufklärung und Transparenz, denn wenn man nichts zu verheimlichen hat, braucht man auch nichts zu behindern. Es wäre traurig, wenn ich erst über das Informationsfreiheitsgesetz klagen müsste, denn es würde mir zeigen, dass etwas ganz im Argen liegt. Das bin ich auch meinen Enkelkindern schuldig, dass ihnen so etwas nicht geschieht.

Es dürfte auch nicht so sein, dass ich als Mutter und Oma belegen muss, wo Impfungen schädigen können, nein es müsste so sein, dass Sie zweifelsfrei beweisen müssen, dass es nicht so ist.

Ein Professor in der Mastzellerforschung hat mir bestätigt, dass Impfungen die Mastzellen triggern. Auch bei Mastzellenerkrankungen gibt es genetische Dispositionen, die meine Kinder und Enkelkinder geerbt haben können.

Der Grundgedanke des Impfens ist auch nicht unbedingt schlecht, aber es ist nicht richtig, wenn es so viel Desinformation gibt und Eltern über die Risiken nicht aufgeklärt werden. Es geht hier auch um die Eigenverantwortung und das Recht des Einzelnen lt. Grundgesetz auf persönliche Freiheit und körperliche Unversehrtheit.

Es ist einfach ein unhaltbarer Zustand in einem freiheitlichen Land, dass man unter Druck gesetzt und gezwungen werden soll, seinem gesunden Kind Giftstoffe injizieren zu lassen.

Zur Aufklärung und im Sinne der Transparenz sollte es eine Gesprächsrunde mit impfgeschädigten Kindern und Eltern, impfkritischen Ärzten und Vertretern des RKI, dem PEI, der STIKO, der WHO, des Ethikrates sowie dem Bundesministerium für Gesundheit geben, um viele offene Fragen zu klären.

Da ständig die angeblich vielen Neuerkrankungen an Masern in den Medien verkündet werden, wäre es doch gut, wenn es ein Meldesystem für Ärzte gäbe, wie viele Kinder trotz Impfungen an Masern erkranken, so dass erkennbar wird, ob sich Kinder an frisch geimpften Kindern bei Masern anstecken können.

Stimmt es, dass Kinder in den ersten 2 Lebensjahren über 30 Impfungen, teilweise gegen 6 verschiedene Virusinfekte erhalten? Ich denke, es ist im biologischen System des Menschen nicht vorgesehen, sich mit 6 Krankheiten gleichzeitig auseinanderzusetzen. Wie können Sie bei dem einzelnen Kind wissen, wie sein Immunsystem arbeitet und ob es damit überfordert ist? Eine Injektion ist ein aggressiver und massiver Aufnahmepfad, im Gegensatz zu einer Tröpfcheninfektion.

Im Ärzteblatt vom März 2018 steht unter der Überschrift „Überfordern Impfungen in den ersten beiden Lebensjahren das Immunsystem“, Zitat: „Immerhin machen alle Eltern die Erfahrung, dass ihre Kinder regelmäßig mit Erkältungen und Fieber im Bett liegen und unter Mittelohrentzündung, Atemwegserkrankungen, Durchfällen und Pseudokrapp leiden.“

Das finde ich interessant, denn meine Kinder, die ich noch gutgläubig regelmäßig impfen ließ, waren eigentlich in den ersten Lebensjahren öfters krank, was ich anhand meiner über die Jahre gesammelten Terminkalender zurückverfolgen konnte, und sie hatten teilweise heftige

Beschwerden nach Impfungen, was lt. den Impfpässen nach logischem Ermessen auch im kausalen Zusammenhang für den Kinderarzt hätte ersichtlich sein müssen. Bei einem meiner Kinder sind bis heute im Erwachsenenalter Beschwerden zurückgeblieben. Der Kinderarzt hat mich damals nicht auf einen möglichen Zusammenhang hingewiesen, nach gründlichen Untersuchungen in der Kinderklinik in Heidelberg konnte damals keine Ursache gefunden werden.

Die Masern hatten sie trotz Impfung im Alter von 4, 5 und 15 Jahren.

Meine Enkelkinder, heute 3 ½ und 4 ½ Jahre alt und ungeimpft, haben dagegen keine Mittelohrentzündungen, Atemwegserkrankungen, Durchfälle oder Pseudokrapp oder Allergien, wie es viele geimpfte Kinder haben; sie haben, wenn es hoch kommt, 2 x im Jahr ein bisschen ein „Rotznäschen“. Ich kann natürlich im Umkehrschluss nicht sagen, wie es wäre, wenn Sie geimpft wären, aber nach logischen Gesichtspunkten und im Vergleich mit meinen Kindern ist der Grund für mich offensichtlich.

Meine Enkelkinder (Zwillinge) waren zu früh geboren und wogen nur zwischen 1600 und 1700 Gramm und haben eine ganz tolle Entwicklung hingelegt, sie sind besser entwickelt, als manches Kind, das die vollen 40 Wochen im Mutterleib war. Vielleicht haben die Zwillinge sich gerade deshalb so gut entwickelt, weil sie nicht geimpft wurden.

Eigentlich berichten fast alle Eltern von ungeimpften Kindern, dass ihre Kinder im Vergleich zu geimpften Kinder grundsätzlich gesünder wären. Auch hier sollte es möglich sein, von Kinderärzten Daten zu erfassen und zu vergleichen.

Gerade in den ersten Lebensjahren zähnen die Kinder, sind dabei manchmal auch fiebrig und nicht fit und auch in diesen Phasen wird geimpft.

Wie ich in einer Dissertation nachgelesen habe, gibt es ein „Unspezifisches angeborenes Immunsystem“ und ein „Spezifisch erworbenes Immunsystem“ (Th 2 und Th1 Zellen). Hier würde noch kein Gleichgewicht bestehen, da Kinder mit einer Th 2 Dominanz geboren würden. Gibt es Studien die diese Gegebenheit bei Impfungen untersuchen?

Was geschieht bei Impfungen mit IL-4, das die Aktivierbarkeit von Histamin in produzierenden Mastzellen verstärkt? Können Sie mir Studien benennen, was Impfungen hier aktivieren?

Es macht mich wirklich sehr wütend, wenn ich mir vorstelle, meine Kinder wären gezwungen, ihren gesunden Kindern Gifte in den Körper injizieren zu lassen. Ich frage Sie, übernehmen sie bei Schäden die Verantwortung?

Impfen muss freiwillig bleiben, denn alles andere ist Unrecht den Eltern und Kindern gegenüber.

Bitte nehmen Sie meine Gedanken zum Impfen ernst und beantworten alle meine Fragen, die an der Sicherheit der Impfstoffe große Zweifel aufkommen lassen.